

"Appello" 1972, Folge 28, S. 10

## P. Rudolf Michael Handmann

wurde am 6. August 1841 in Nußdorf bei Wien geboren als Sohn des Regimentsarztes Dr. med. Josef Handmann, der aus Villingen in Baden nach Wien eingewandert und später Hausarzt im Kollegium zu Kalksburg war. Rudolf Handmann besuchte das Gymnasium in Mariaschein in Nordböhmen und trat am 17. September 1858 in Tyrnau (Slowakei) ins Noviziat, weitere Studien machte er in St. Andrä, Preßburg und Innsbruck. Die Priesterweihe erhielt er 1868 in Brixen. In Mariaschein legte er 1876 die Profess ab. Sein Leben verläuft in der Verwaltung vieler kleiner Ämter in Linz, Mariaschein und Kalksburg; die längste Zeit aber verbrachte er von 1899–1926 am *Freinberg in Linz* als Lehrer und Kustos des Naturwissenschaftlichen Kabinetts, unermüdlich schriftstellerisch tätig. Die beiden letzten Jahre seines Lebens verlebte er in St. Andrä, wo er am 7. Jänner 1929 starb. Ein hervorragender Zug seines Lebens sind der große Fleiß

und die erstaunliche Arbeitsfreude bis ins hohe Alter. Seine umfangreichste Arbeit war seine Mitarbeit an dem großen populärwissenschaftlichen dreibändigen Werk „Das Buch der Natur“, Entwurf einer *Kosmologischen Theodizee* nach Fr. Lorinersers Grundlage (herausgegeben durch Manz, Regensburg, 1914). Folgende Abschnitte daraus stammen aus seiner Feder:

Band I: Allgemeine Gesetze der Natur; Erdkunde und Meteorologie. Band II: Die Erde und ihre Geschichte.

Die meisten seiner übrigen Arbeiten behandeln technische oder naturwissenschaftliche Gegenstände, teils in Zeitschriften, teils in getrennten Arbeiten, z. B. Eggers elektromagnetischer Motor (es handelt sich um eine Erfindung des P. Martin Egger in Mariaschein 1832/98); Nutzeffekt magnetelektrischer Maschinen 1883. Eine Reihe geologischer Abhandlungen beschäftigen sich mit dem öster-

reichisch-ungarischen Tertiärbecken, dem Wiener Becken, mit den Gesteinen, der Tierwelt und den Pflanzen *Oberösterreichs*. Andere Aufsätze sind biologischen Inhalts, wie: Mikroskopische Bilder aus dem Zelleben der niederen Tier- und Pflanzenwelt (1906), aus der höheren Pflanzenwelt (1906), der höheren Tierwelt (1906).

Die Mehrzahl seiner Abhandlungen erschienen in „Natur und Offenbarung“, zahlreiche Artikel waren auch der Jugend gewidmet und erschienen im „Stern der Jugend“.

Seine schriftstellerische Tätigkeit ist um so höher zu werten, als er an einer im Alter fortschreitenden, fast zur Erblindung führenden Augenschwäche litt, die ihn auch für die Sambesi-Mission untauglich machte. P. Handmann hatte ferner einen guten Ruf als Diatomeenforscher, eine neue Diatomeenform erhielt den Namen *Handmanna Austriaca*.

Alfred Zerlik

## Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

### LINZ

Im Laufe der nächsten Monate wer-

steppe, der Steppen Westsibiriens und der Mongolei. Die **Afrikanischen**

ausfressen. Der übrigbleibende Schwefel verbindet sich mit vorhan-